

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1877**

287 (8.12.1877)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1019326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1019326)

# Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mk. incl. Postaufschlag pränumerando.

## und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße  
der Koop- und Kaiserstraße.  
Redaction, Druck und Verlag von C. Kuhn.

Anzeigen nehmen in Heppens Hr. Carl Beder, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Correspondenz-Beile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet.

№ 287.

Sonnabend, den 8. December.

1877.

Da uns in der Führung der Redaktion, besonders hinsichtlich des localen Theiles derselben, unserer bis jetzt sehr mangelhaften Information in die Wilhelmshavener Verhältnisse halber mannigfache Schwierigkeiten entgegenstehen, so ersuchen wir die geehrten Leser dieses Blattes, besonders die Herren Beamten von den Kaiserlichen und städtischen Behörden, ebenso die Herren Vorsteher von Schulen, Vereinen zc. sowie alle anderen für die Hebung unseres Blattes sich interessirende Herren ganz ergebenst, uns Ihre geschätzte Unterstützung durch qu. Mittheilungen freundlichst angebeihen lassen zu wollen, und werden wir solche jederzeit mit dem größten Danke entgegennehmen. Unsererseits werden wir aber keine Mühe scheuen und Alles dazu beitragen, um den redaktionellen Theil dieses Blattes möglichst interessant und übersichtlich zu halten und unter steter Hochhaltung der Devise „Jedem das Seine“ demselben einen immer größeren Leserkreis zuzuführen versuchen.

Den geehrten Herren Inserenten werden wir jede mögliche Berücksichtigung zu Theil werden lassen.

Die Redaktion.

### Deutsches Reich.

Berlin, 5. Decbr. Officiös wird gemeldet, Oesterreich's Antrag auf Verlängerung des Handelsvertrages bis zum 1. Juli 1878 sei hier auf Dienstag Abend eingetroffen.

— 6. December. (Abgeordnetenhaus.) In der fortgesetzten Berathung des Antrages Richter betreffs des Welfenfonds entwickelte sich eine längere Debatte. Lasker erklärte, er halte es für inopportun, das Recht auf die Controle über den Welfenfonds jetzt auszuüben; er wünsche aber, die Regierung möge die Hand dazu bieten, den Welfenfonds aus der Welt zu schaffen. Camphausen: Das gesammte mobile Vermögen des Königs Georg, so weit es in Obligationen vorhanden, sei eben so unangetastet,

wie die nach dem Vertrage verzinslich angelegten 5 Millionen. Er verwahre sich gegen die Unterstellung Windthorst's, daß er irgend welche Aeußerung als Vicepräsident des Staatsministeriums in anderem Sinne gethan, als in seiner Stellung als Finanzminister. Solcher jesuitischer Praxis (großer Lärm des Centrums, stürmischer Beifall links und rechts) habe er sich niemals schuldig gemacht, daß er eine Aeußerung in anderem Sinne gemacht, als er sie ausgesprochen. Er sah den Welfenfonds niemals als erwünschte Einrichtung an und wünsche das Herannahen des Zeitpunktes, wo der Kampf gegen die römische Hierarchie enden und der damit zusammenhängende Kampf gegen die welfischen Agitatoren ebenfalls aufhören könne. (Stürmischer Beifall.) Der Antrag Richter wurde gegen die Stimmen des Fortschritts, des Centrums und der Polen abgelehnt.

— Nachdem der bisherige russische Consul in Tunis seine Functionen eingestellt hat, ist, wie der „Reichs-Anz.“ mittheilt, auf Ersuchen der kaiserlich russischen Regierung der Generalkonsul des deutschen Reiches in Tunis mit der Vertretung der russischen Interessen in der Regentenschaft betraut worden.

— Die vielfachen Besprechungen der Presse, hervorgerufen durch das ungebührliche und einer Residenzstadt wenig würdige Betragen des Berliner Pöbels allen Fremden, namentlich in letzter Zeit den Mitgliedern der chinesischen Gesandtschaft gegenüber, haben einen Befehl der Polizeipräsidenten zur Folge gehabt. Seit einigen Tagen patrouillirt nämlich, wie die „Staatsb.-Ztg.“ berichtet, in der Nähe des Gebäudes der chinesischen Gesandtschaft, Friedrichstraße 218, ein Schutzmann, der den Befehl hat, jedem Angehörigen der Gesandtschaft in respectvoller Entfernung zu folgen und denselben gegen eventuelle Belästigungen in Schutz zu nehmen. Er folgt ihm bis zum nächsten Posten und überliefert ihn demselben, der seinerseits nun dieselben Functionen übernimmt.

— Fürst Bismarck hat — wie man aus nationalliberal-parlamentarischen Kreisen dem „Hann. Kur.“ schreibt, dieser Tage die Sistirung aller Ausarbeitung von Gesetzesvorlagen für den Reichstag verfügt. Er ist (so meint der Correspondent) offenbar Willens, die lange Regierungskrise endlich um jeden Preis zum Austrage zu bringen, und die Nothwendigkeit einer principiellen Entscheidung über jeden Zweifel hinauszuhoben.

### Johann Jakob Sturz †.

Ein edler Mann ist geschieden. Generalkonsul a. D. Sturz ist am 5. December, Morgens, nach kurzem Krankenlager im 77. Jahre gestorben. Viele haben ihn gekannt, geehrt und geliebt. Viele werden den seltenen Mann betrauern.

Sturz ist im Saalhofe, dem alten Frankfurter Kaiserpalast, welcher seinem mütterlichen Großvater, dem Haupt einer angesehenen reichstädtischen Familie gehörte, geboren. Sein Vater, einer fränkisch-bairischen Beamtenfamilie angehörig, war Ober-Gerichtspräsident in Bamberg und starb, als der Knabe sich noch in zartem Alter befand. Im Sarassin'schen Hause zu Frankfurt für den Kaufmannsstand erzogen, ging Sturz in Geschäften früh nach Mexiko, und kehrte bald darauf nach England zurück, wo er, von ungemeiner Begabung unterstützt, Maschinenwesen und Bergbau studirte. Bald darauf mit einer englischen Dame verheirathet, ging er als Chef-Ingenieur einer Londoner Silber-Bergbau-Gesellschaft nach Brasilien und trat als Dreißigjähriger an die Spitze eines großartigen technischen und ökonomischen Betriebes. Hier war es, wo er, mit Hunderten von Negerklaven unter sich, die Entwicklungsfähigkeit der schwarzen Menschenrasse zuerst erkennen lernte, und dem hilflosen Leiden gegenüber, jene energische Philanthropie in sich erwachen fühlte, deren Bethätigung ein so großer Theil seines späteren Lebens gewidmet war. Er hat oft mit freudeglänzenden Augen erzählt, wie sechs Monate nach seinem Amtsantritt kaum einer unter seinen halbrauend Schwarzen war, der nicht willig für ihn in den Tod gegangen wäre. Wie die Arbeiter, so prosperirten auch die Aktionäre der Gesellschaft unter der Leitung ihres einsichtigen und getreuen Ingenieurs, aber diesen

litt es nicht allzu lang bei der einsamen und eintönigen Arbeit in der Provinz. Bei seinen gelegentlichen Besuchen von Rio hatte er Veranlassung gehabt, mit den leitenden Politikern des Landes in Verbindung zu treten. Was er, mit ungewöhnlichem Blick für Land- und Bevölkerungsverhältnisse ausgerüstet, für die Entwicklung des aufstrebenden Reiches rieth, fand Beifall. Die Regierung konsultirte ihn; die kaiserliche Familie trat ihm nahe genug, um ihm einen Einfluß auf die Studien des regierenden Kaisers zu gestatten; und er gehört, obgleich ohne amtliche Stellung, bald zu den hervorragenden Staatsmännern des Landes. Aus dieser Zeit rühren zahlreiche Denkschriften von ihm her über die Förderung von Handel und Ackerbau, die Einführung technischer Verbesserungen u. s. w. Mancherlei Studien hatten sein großes Talent geschärft, und seine Schriften, in vortrefflichem Portugiesisch geschrieben, zirkulirten in Ministerium und Parlament.

Auch von der deutschen Einwanderung, die damals mächtig zu schwellen anfang, glaubte er in beiderseitigem Interesse Brasilien einen Theil zuwenden zu sollen. Hauptsächlich jaßte er dafür die Provinzen Santa Catarina und Rio Grande do Sul ins Auge, in deren gemäßigtem Klima der Neger schlecht, der Deutsche vortreflich gedeiht. Unter seiner Mitwirkung sind die blühenden Kolonien, welche jetzt dort Tausenden Heimath und Brot gewähren, theils zu Stande gekommen, theils vorbereitet worden. Der Wunsch, hierfür im Vaterlande zu arbeiten, sowie von den Mittelpunkten der europäischen Kultur aus Brasilien mit Gelehrten, Technikern und Maschinen zu versehen, führte ihn als Generalkonsul nach Deutschland zurück. Das ist nun bald 30 Jahre her. Zuerst in Dresden und Erlangen, nachher in Berlin residirend, that, schrieb und druckte er unermüdet, wo er dem neuen Staate jenseits des Oceans zum Nutzen gereichen konnte

Hierzu eine Beilage.



— Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, ist das Gerücht, daß der Reichstagsabgeordnete Freiherr v. Stauffenberg an Stelle Hofmann's zum Präsidenten des Reichskanzleramts auszuwählen sei, gänzlich unbegründet.

— Von Interesse dürfte es sein, daß die Wittve des Feldmarschalls Grafen Wrangel dem Flügeladjutanten des Kaisers Grafen Lehndorff aus dem Nachlasse ihres Mannes ein kleines Geschenk gemacht hat, auf das der Verstorbene besonderen Werth legte. Es ist dies eine kleine Bronzefigur, Friedrich den Großen als Flötenspieler darstellend, die stets auf Wrangel's Schreibtische stand, und die dem Grafen Lehndorff übermacht wurde mit dem ganz besonderen Hinweise auf die treue Freundschaft, die ihn stets mit dem Marschall verbunden hatte.

— Im Reichskanzleramte ist der „Post“ zufolge eine Vorlage über Gewerbeurtheile ausgearbeitet worden, welche im Reichstage eingebracht werden soll und sich jetzt in der Vorberathung befindet.

— Das Centrum des Abgeordnetenhauses hat eine Interpellation eingebracht über die Zollverhandlungen mit Oesterreich und über die Haltung der preussischen Regierung im Bundesrath zur Abwendung der dem Handel, der Industrie und der Landwirtschaft durch die zeitige Unsicherheit drohenden Nachteile.

— Die Spezial-Justizkommission des Abgeordnetenhauses hat gestern betreffs der Landgerichte in den Oberlandesgerichtsbezirken Königsberg und Marienwerder die Vorschläge der Regierungsvorlage genehmigt. Der Stadt Memel, welche an die Stelle von Tilsit ein Landgericht haben wollte, wurde die Zusage erteilt, daß sie eine detachirte Strafkammer erhalten werde. Nach dieser Abstimmung zu urtheilen, wird es mit nur sehr vereinzelt Ausnahmen bei der Regierungsvorlage sein Bewenden haben. Nach der Regierungsvorlage soll Potsdam ein Landgericht erhalten; mit demselben konkurriert Brandenburg, welches eine dahingehende Petition an das Abgeordnetenhaus gerichtet hat. Wie wir hören, hat der Oberpräsident von Jagow sich für Brandenburg gutachtlich geäußert.

— Wie der „Independance Belge“ aus Teheran gemeldet wird, hat der erste Secretär des Schah, Emil-ul-Mulk, den Auftrag erhalten, den verschiedenen Höfen Europas die Absicht des Herrschers von Persien mitzutheilen, im nächsten Frühling einen Besuch bei ihnen abzustatten. Nasr-Eddin-Schah will sich über den Kaukasus und Wladikaukas direct nach Berlin begeben, ohne Petersburg zu berühren. Er wird hierauf einen Monat in den verschiedenen Badeorten Deutschlands zubringen, darauf einen

Sein Ansehen wuchs und alles ging gut, bis die Engländer dem Sklavenhandel auf ihren Kolonien ein Ende machten, und ihn auch in Südamerika zu verhindern angingen. Brasilien, dadurch des Imports schwarzer Arbeiter beraubt, ehe die Anti-Sklaverei-Partei, zu der Sturz thätig gehalten hatte, die Oberhand gewann, fiel allmählig den sklavenhaltenden Baronen in die Hände, und ward aus einem liberal und human strebenden Staat, das Gegentheil. Die Folge davon war, daß die sklavenhaltenden Landbesitzer, welche die deutsche Einwanderung in die ihnen gleichgiltigen Südprowinzen bisher geduldig tolerirt hatten, auf den Einfall geriethen, die tüchtigen Leute, welche Hamburg und Bremen nach Rio entsendeten, nicht mehr in Santa Catarina zu freien Landbesitzern werden zu lassen, sondern auf den Kaffeepflanzungen des heißeren Nordens zu Tagelöhnern zu machen. Um desto zahlreichere Schaaren anzuziehen, versprach man ihnen freie Ueberfahrt, und nach Abarbeitung derselben einen Landbesitz durch die sog. Parceria-Kontrakte.

Von der Unausführbarkeit dieses Planes überzeugt, suchte Sturz demselben mit seinen brasilianischen Freunden, die bis in die höchsten Schichten der Regierung, ja bis in die kaiserliche Familie hineinreichten, sofort entgegen zu arbeiten! Es mißlang; und während seine Bemühungen scheiterten, mußte er erfahren, daß die deutschen Landsleute thätlich als Sklaven behandelt, und, billiger wie die theure Waare von Madagaskar und Mosambique, mit ruchloser Verletzung aller eingegangenen Verpflichtungen mit Arbeit zu Tode geheßt wurde. Nunmehr trat er als Deutscher, als Philanthrop und Freund Brasilien's gegen die Gräueltaten der Plantagenbesitzer auf, und wurde, als diese die Regierung ganz an sich gerissen, zuerst beurlaubt und sodann entlassen.

Die Größe des Mannes zeigte sich in dieser Krisis seines Geschicks. Obgleich dem Lande entzogen, dem er seine besten Jahre gewidmet; obgleich einer Laufbahn beraubt, in der er seine Zukunft zu finden dachte: war er dennoch nicht im Zweifel über das, was die Pflicht gebot. Vor der Parceria-Auswanderung nach Brasilien zu warnen; sein Aop-iv-Waterland vor der Entfittlichung zu behüten, welche ein weißes Sklaventhum ihm bringen mußte; seiner alten Heimath Bewohner vor Untergang in Schmach und Schande zu bewahren — dies war die Pflicht, die er kannte und auf sich nahm. Als Einzelner trat er Brasilien gegenüber, das mit Werbern und Präbagenten, mit öffentlichen und geheimen Fonds, die Rekrutierung des weißen Sklaventhums auf das emsigste betrieb. Als Einzelner kämpfte und siegte er.

Nicht ohne eigenes, schweres Leid ward dieser Sieg erkauft. Unermüdet jeden gegnerischen Zeitungsartikel, jede von den Plantagenbesitzern losgelassene Broschüre mit eigenen Artikeln, Broschüren und Büchern bekämpfend, setzte er sein ganzes Vermögen in dem Kampfe zu. Er verdruckte 70,000 Thaler, um

zweiten Monat in Frankreich verleben, um die Weltausstellung zu besichtigen, sodann England, Spanien, Italien und Oesterreich besuchen und dann nach seinem Reiche zurückkehren, nachdem er noch vorher Aegypten durchreist und eine Wallfahrt nach Mekka gemacht haben wird. Der Hauptzweck seiner Reise, die zum Theil incognito zurückgelegt wird, ist, die Fortschritte der Civilisation in der Nähe zu studiren und die gemachten Erfahrungen in Persien zu verwerthen. Dadurch, daß der Schah weder nach Konstantinopel, noch nach Petersburg geht, will er seinen festen Voratz zu erkennen geben, seine Neutralität zu bewahren. Die Reise soll gegen Ende März 1878 angetreten werden.

Kiel, 5. Decbr. Der Kapitän zur See, Freiherr von der Goltz, hat gestern die Geschäfte des Ober-Werft-Direktors der Kieler kaiserlichen Werft übernommen.

## M u s l a n d.

Wien, 4. Decbr. Der Kronprinz Rudolf begibt sich mit der Kaiserin am 28. December nach England und bereist in strengem Incognito England, Schottland und Holland, dann Dänemark, Schweden und Norwegen, und kehrt im März 1878 zurück, um in den Verwaltungsdienst in Innsbruck und Prag einzutreten.

Schweiz. In Zürich fand eine von 15 Kantonen besandte Konferenz zur Berathung von Maßnahmen gegen den Geheimmittelschwindel statt. Die Mehrheit sprach sich für Erlass eines Bundesgesetzes aus.

Rom, 4. December. Der Papst überreichte dem Cardinal Camerlengo Pecci ein Schriftenpaket unter dem Versprechen der Geheimhaltung, welches er dem Nachfolger Pius' IX. abzugeben habe, um dessen Verhalten zu beeinflussen.

Amerika. Die Polen in den Vereinigten Staaten halten seit einigen Jahren periodische Zusammenkünfte, welche sie wie einen kleinen polnischen Reichstag zu behandeln scheinen. Auf der letzten, in Chicago abgehaltenen Versammlung wurde der Graf Ladislaus Plater zum diplomatischen Vertreter erwählt und ein Ausschuß von fünf Mitgliedern beauftragt, sich mit ihm in Verbindung zu setzen. Ein zweiter Ausschuß wurde mit Ueberwachung und Corrigirung der amerikanischen und ausländischen Presse betraut. Ein dritter soll der ganzen Welt die Gewaltthätigkeit Rußlands und die angeblichen Willkürhandlungen der preussischen Regierung mit Bezug auf Polen verkünden.

arme Landsleute vor dem Loos des Negers zu behüten. Er that dies, dem nahenden Alter gegenüber, ohne Aussicht auf späteren Erwerb. Er that dies mit einer zahlreichen Familie, im vollen Bewußtsein der Schwere dessen, was ihm auferlegt war, ohne zu wanken und zu zaudern. Er that dies, obgleich die Anerbietungen, die ihm geschahen, ihn reich und groß gemacht haben würden, wenn er nur schweigen wollte. Und während er es that, darbt er im täglichen Leben.

Er kämpfte lange allein. Erst allmählig lernte das gebildete und politische Deutschland, das damals von diesen überseeischen Dingen wenig zu hören pflegte, den Streit, den Sturz in der Presse führte, verstehen. Ebenso lange dauerte es, bis man, von spannenden inneren Ereignissen abgezogen, diesem halb äußeren Vorgang eine lebhaftere Theilnahme zuwendete. Endlich drang die Sache, um die es sich handelte, zum Bewußtsein der Nation. Sturz fand Helfer in dem guten Werk. Ehrenwerthe Blätter öffneten ihm ihre Spalten ohne anderes zu erwarten, als die Ehre seine Mitarbeiter zu sein. Der preussische und norddeutsche Landtag traten dafür ein. Die Regierung entzog brasilianischen Agenten die Konzession. Der deutsche Tagelöhner war vor der brasilianischen Peitsche gerettet und Sturz stand vor seinen Landsleuten, ein Mann, der auf einsamen Vorposten seine Schuldigkeit gethan, ohne Aussicht auf Lob und Dank, aber mit der Treue im Herzen.

Die Nation hat die ziemlich unbedeutende, in seinen letzten Kämpfen aufgelaufene Summe, die er nicht mehr aus dem Eigenen bestreiten konnte, durch öffentliche, ehrenvolle Subskription gedeckt. Die hervorragendsten Namen verbanden sich zu diesem Zweck zu einem großen, mitgliederreichen Komite. Die Hauptstädte trugen lebhaft bei; was aber die eigenthümliche Bedeutung des Mannes am besten zeigt, war die Betheiligung, welche unzählige Städtchen und Dörfer des deutschen Landes, sowie jede deutsche Kolonie jenseit des Ozeans der dankenden Gabe gewidmet haben. Der gerettete Tagelöhner der Heimath und der deutsche Kaufmann in China und Ecuador, dessen nationale Ehre gewahrt worden war, haben in diesen Zusendungen gesprochen.

Auch der deutsche Reichskanzler hat die Verdienste des Patrioten anerkennend geehrt.

Das mächtige Wesen und die eiserne Thätigkeit des Verbliebenen, die sich nachmals vielen edlen und menschenfreundlichen Unternehmungen zuwandte, werden denen unvergesslich sein, die das Glück gehabt, ihn zu kennen. Staub und Spreu sind die Thaten des Menschen; aber der Mann, der, in Zweifeln der Zeit, hoch und hehr unter uns gestanden, und Feind und Freund zur Ehrerbietung gezwungen hat, lebt weiter so in der Wirkung seines Thuns wie in dem Beispiel seiner Gesinnung.



### Vom Kriegsschauplatz.

Wien, 5. Decbr. Der „Presse“ wird aus Sifomo von 4. d. telegraphisch gemeldet: Im Schipkapaß drangen russische Freiwillige in eine türkische Redoute ein und machten vier Kanonen unbrauchbar.

Der „Polit. Corresp.“ wird aus Belgrad gemeldet: Ein kaiserliches Dekret vom gestrigen Tage enthält mehrere Ernennungen von Generalen und Stabsoffizieren bei der serbischen Operationsarmee und dem Schumadja-Korps. Man erwartet in den Regierungskreisen sündlich die Nachricht, daß der serbische Agent in Konstantinopel, Christies, von der Pforte die Aufforderung erhalte, Konstantinopel zu verlassen. Der Kassationsrath Protic ist in besonderer Mission nach dem russischen Hauptquartier in Bogot abgereist.

Bukarest, 5. Decbr. Der griechische Konsul Rangabe ist wegen der im Schwarzen Meere mit Beschlag belegten griechischen Schiffe gestern nach dem Hauptquartier abgereist. General Lupa, der Oberbefehlshaber der bei Compalanka operirenden rumänischen Division hat Befehl erhalten, seinen Marsch nach Widdin zu verlangsamen, wie es heißt, um sich mit der serbischen Division unter Horvatovics zu vereinigen. Die Bewohner der Umgegend von Widdin sind nach letzterem Orte berufen und bewaffnet worden. Widdin zählt jetzt 12,000 Mann Verteidiger.

Konstantinopel, 5. Decbr. Ein Telegramm Suleiman Paschas meldet, daß die Positionen in der Umgegend von Elena gestern von dem General Fuad Pascha genommen worden seien. Die Russen, welche zu dem rechten Flügel der Armee des Großfürsten-Thronfolgers gehören, hätten sich nach einem heftigen Kampfe in der Richtung auf Tirnowa zurückgezogen. Den Verlust der Russen giebt die Depesche auf 11 Geschütze, 300 Gefangene und 3000 Tode und Verwundete an. — Einem aus Sofia hier eingegangenen Telegramm zufolge rückt Schakir Pascha in der Richtung auf Etropol vor. Mehemed Ali Pascha befindet sich in Kamarli.

Konstantinopel, 5. Decbr. Ein weiteres aus Ahmeti datirtes Telegramm Suleiman Paschas berichtet: Die türkischen Kräfte in dem gestrigen Kampfe bei Elena bestanden aus 3 Brigaden. Die Russen hatten 16 Bataillone und 24 Kanonen. Die Türken nahmen zuerst die Position von Merian, sodann successive die russischen Verschanzungen in der Umgegend von Elena. Suleiman Pascha giebt den Verlust der Türken im Vergleich zu dem Verluste der Russen als geringfügig an.

Von Plevna immer nichts Neues. In Bukarest hatte man die Nachricht von einem im Lager von Porabim befindlichen Correspondenten, der mit sieben Ausreisern aus Plevna zusammengekommen war, daß diese Leute in der Kleidung allerdings zerlumpt waren, aber durchaus nicht ausgehungert erschienen. Nach einer Mittheilung der „Presse“ haben Wlanen des 9. Regiments Bug und Dragoner des 8. Regiments Nisrachan sich durch die türkischen Positionen bei Plevna geschlichen und 400 Stück Kleinvieh mit sich geführt. Es sollen sich noch 3000 Stück davon in Plevna befinden.

Konstantinopel, 5. Decbr. Das griechische Patriarchat hat die Theilnahme der christlichen Bevölkerung an der Bürgerwehr unter der Bedingung genehmigt, daß die Christen besondere Bataillone bilden und Fahnen erhalten würden, welche von denen der Türken verschieden sind.

Ein Telegramm Mehemed Ali Paschas vom 4. d. meldet: Wir rückten bis jenseits Kamarli vor; unsere Linien stehen jetzt den Russen gegenüber, die sich auf Wratschisch zusammengezogen haben. Es hat ein Artilleriekampf begonnen. Unsere Geschütze sprengten ein Munitionsdepot der Russen in die Luft. Das schlechte Wetter verzögert augenblicklich eine größere Aktion.

### lokales.

Wilhelmshaven. (Verspätet.) Am Sonnabend, den 1. December, feierte der „Gabelsberger'sche Stenographenverein“ sein 2. Stiftungsfest. Die Feier fand im Locale des Hrn. Ernst in Neuheppens statt und hatte eine so rege Theilnahme gefunden, daß die Räumlichkeiten sich als viel zu klein erwiesen. Das Programm wurde in jeder Weise sehr gut durchgeführt, namentlich fanden in dem „Einen Silbergroichen“ Herr S. und in dem „Schwarzen Peter“ Herr D. des Publikums vollste Anerkennung. Auch der Damen, welche für das Amüement des Vereins beim Theater beitrugen, sei hier in freundlichster und anerkennenswerthester Weise erwähnt. Die Feierlichkeit verlief späterhin in jeder Beziehung angenehm und hatte der Nasenstüber, welcher August der Dumme I. dem 2. August dem Dummen beibrachte, nur Heiterkeit zur Folge, ohne das Publikum über die langen Arme des „August“ zu erschrecken. Der Frohsinn, welcher sich so gerne bei den Herren Stenographen zeigt, wurde in keiner Weise gestört und wurden bei Tisch die Tafellieder, welche von einem Vereinsmitglied dem Verein gewidmet waren, in ungetrübter Stimmung, trotz des kleinen Kochherdes des Herrn Births, abgesungen. Der frühe Morgen sah die letzten Gäste zu Hause gehen, und alle haben jedenfalls einen derartigen Genuß gehabt, daß man im Namen Aller den Verein bitten darf, noch oft solche Feste veranstalten zu wollen.

Zu der am Montag, den 10., und Dienstag, den 11. December, stattfindenden Wahl von Bürgervorstehern werden folgende Herren vorgeschlagen:

- |                    |   |
|--------------------|---|
| für den 1. Bezirk: | Schmiedemeister Knoop,                  |
| „ „ 2. „           | Kaufmann Arnoldt,                       |
| „ „ 3. „           | Kaufmann Ewen,                          |
| „ „ 4. „           | Fuhrmann Raper und Restaurateur Meents. |

### Wetterbericht der Deutschen Seewarte.

Uebersicht der Witterung vom 6. December.

Auf den britischen Inseln ist das Barometer gestern und Nachts sehr stark gefallen, wobei sich frische bis stürmische südliche Winde mit Regen gestern in Irland, heute an der Ostküste von Großbritannien und im Canal eingestellt haben. Auf der Ostsee und östlichen Nordsee herrschen schwache süd-östliche Winde, deren Auffrischen zu erwarten ist.

### Bekanntmachung. Montag, 10. Dec. cr. Vormittags 9 Uhr,

sollen auf der Kaiserlichen Werft in der Nähe der Tischlerwerkstatt, hinter dem Schnürboden kleine Hau- und Hobelspähne fuhrerweise, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Eingang durch Thor I.

Wilhelmshaven, den 6. Dec. 1877.

Materialien-Magazin-Verwaltung der Kaiserlichen Werft.

### Verkaufs- Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die dem E. J. Meyer zu Wilhelmshaven abgepfändeten Gegenstände, als:

- 1 Faß mit 8 Liter Branntwein, 18 Bierjidel, 22 Porzellankekumen, 10 do. kleine Teller, 1 Gartenbank, 1 langer Speisetisch, 1 viereckiger Tisch und 1/2 Dhd. alte Korbsühle

zur Befriedigung des Kaufmanns Carl Doerry und Kaufmann Peper hier am

Montag, 10. Dec. 1877,  
Mittags 12 Uhr,

in der Bude am neuen Handelshafen öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Wilhelmshaven, 2. Decbr. 1877.

Der Gerichtsvogt.

Kreis.

### Ein goldenes Buch für Alle!

Aus vollster Ueberzeugung kann ein Buch, wie das berühmte Original-Meisterwerk „der Jugendspiegel“ allgemein empfohlen werden.

250,000 Exemplare desselben sind bereits über den Erdball verbreitet und Tausende preisen den Tag, an dem sie in seinen Besitz gelangten. Möge Niemand, und wäre sein Leiden noch so groß, jetzt noch verzagen.

Allen,  
welche an den  
traurigen Folgen  
heimlicher  
Gewohnheiten  
leiden, ein wahres  
Schatzkästlein  
voll Rath, Trost  
und  
Belehrung!

W. Bernhards in Berlin SW., am Tempelhofer Ufer 8, versendet es an Alle, welche in Folge von Jugendsünden oder Ausschweifungen sich und elend wurden, ihre Nerven- und Gedächtniskraft einbüßten, traurig und schwach in die Zukunft blickten.

— Preis nur 2 Mk. —

Nehmt kein anderes, nur dieses Buch ist das echte.

### Vertrauen kann ein Kranker

nur zu einer solchen Heilmethode haben, welche, wie Dr. Airy's Naturheilmethode, sich thatsächlich bewährt hat. Daß durch diese Methode äußerst günstige, ja staunenerregende Heilerfolge erzielt wurden, beweisen die in dem reich illustrierten Buche:

### Dr. Airy's Naturheilmethode

abgedruckten zahlreichen Original-Atteste, laut welchen selbst solche Kranke nach Heilung fanden, für die Hilfe nicht mehr möglich schien. Es darf daher jeder Kranke sich dieser bewährten Methode um so mehr vertrauensvoll zuwenden, als die Leistung der Natur durch dafür angelegte praktische Vorrichtungen erfolgt. Näheres darüber findet man in dem vorzüglichen, 544 Seiten starken Werke: Dr. Airy's Naturheilmethode, 100. Aufl. Zubei-Ausgabe, Preis 1 Mark. Leipzig, Richter's Verlags-Anstalt, welche das Buch auf Wunsch gegen Einzahlung von 10 Briefmarken à 10 Pf. direct franco versendet.

Zu haben in der Exped. d. Bl.

Zum bevorstehenden

### Weihnachtsfeste

empfehle eine große Auswahl  
gold. und silb.

Herren- und Damen-  
Uhren, sowie Regulatouren,  
Pariser Pendulen  
u. Wecker, Wanduhren,  
Ketten u. s. w.

B. F. Kuhlmann,

Neuheppens. Uhrmacher.



## Verein „Humor“

Donnerstag, den 13. Decbr. 1877

im  
Victoria-Hotel:  
Oeffentliche

Theater-Vorstellung  
und

## CONCERT

zum Besten armer Kinder.

Programms etc. werden in den nächsten  
Tagen veröffentlicht werden.

## Dilettanten- Theater.

Neustadt-Gödens.

Sonntag, 9. Dec., Abends 7 Uhr.

Fremde können durch Mit-  
glieder des Vereins eingeführt  
werden. — Entree 1 Mk.

## Deutscher Adler.

Neuhappens, Altestr. 4.

Sonntag, den 9. December:

## Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

Fritz Ebersberg.

## Ein Lehrling,

der die Buchdruckerei zu erlernen  
wünscht, kann unter günstigen Bedingungen  
sodort eintreten in der

Exped. d. *Wilhelmshav.  
Tageblatts*.

## 30 Arbeiter

sodort gesucht. Tagelohn Mk. 2.70, Accord  
bis Mk. 3.50. Zu melden am Ziel hin-  
term Commissionsgarten bei

A. Wentlandt,  
Schachtmeister.

Unterzeichneter empfiehlt einem geehr-  
ten Publikum

geräuch. *Emder Vollheringe,*  
do. *marinierte in Weinessig,*  
30 Stück 3 Mk.,

*Pommersche Bratheringe,*  
in Büchsen von 4 Litern 6 Mk. 50 Pfg.,  
geräucherte *Dittsee-Nale,*  
frisches *Schweinepökelfleisch.*

## Friedrich Liedke,

Neuhappens, Altestr. 16, Hinterhaus.

Zum Anfertigen von *Weihnachts-  
arbeiten* in

*Woll-, Perlstickerei u.  
Häfelarbeit*

empfehlen sich *M. Ohe,* Stickerin,  
jest wohnort *Zielstraße 1.*

Unterzeichneter empfiehlt sich einem ge-  
ehrten Publikum in *Wilhelmshaven* und  
Umgegend zum

## Hauschlachten.

Aufträge nimmt entgegen *Friedrich  
Liedke,* Altestr. Nr. 16 und *Karl  
Böttcher,* Bismarckstr. Nr. 11.

*Ernst Schneider,*  
Schlächter.

Empfehle:

*Eingemachte Kronsbeeren,*  
à Pfd. 60 Pfg.,

do. *Nothe Rüben,*

à Pfd. 30 Pfg.

Bei Abnahme von 5 Pfd. billiger.

*C. J. Behrends.*

## Gänse-Pökelfleisch,

à Pfd. 75 Pfg.,

empfiehlt

*C. Wetschky.*

## Anzeige.

Am Dienstag, den 11. d. Mts., eröffne ich eine reichhaltige *Weihnachts-  
Ausstellung* der neuesten, für Präsente besonders sich eignenden Artikel, als:

Geschmackvoll garnirte *Morgenhauben,*  
weiße leinene *Taschentücher* für Herren und Damen,  
seidene *Tücher* und *Shawlchen,*

*Fichus,* vorzügliche *Kragen* und *Manschetten* in eleganten Cartons,  
seidene und leinene *Schürzen* für Damen und Kinder, *Kopftücher,*  
sowie ein gewähltes Sortiment in *Ballblumen* und anderen Genres.

Um geneigten Zuspruch ersucht

*D. Lucke,*

*Noonstraße Nr. 3.*

## FRANKFORT'S PHOTOGRAPHISCHES ATELIER

*Kasernen-Strasse Nr. 4.*

Die erste Ladung

## Stendaler Kartoffeln

ist heute angekommen und erfolgen weitere  
4 Ladungen in den nächsten Tagen.

Von heute ab lasse ich Proben sowie  
Parthien von Kartoffeln verabsolgen.

*B. Wilts.*

## Die Buchdruckerei von L. Kuhn in Wilhelmshaven

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten

## Druckarbeiten

in sauberster und schnellster Ausführung bei soliden  
Preisen.

Verkaufe von heute an den Liter Milch  
im Hause zu 18 Pfg.

*Sugo Doerry.*

Eine möblirte Stube nebst Schlafkabinet  
an 1 oder 2 Herren.

*Adami,*  
*Hinterstraße Nr. 6.*

## Niedersächsische Volkskalender

für 1878,

pro Stück 50 Pfg., sind zu haben in der  
Exped. d. *Wilhelmsh. Tagebl.*



## Ein englisches Urtheil über die deutsche Flotte.

London, 29. Novbr. Einem Leitartikel der „Times“ über die deutsche Flotte entnimmt die „Nat.-Ztg.“ folgendes:

„Es giebt wenige so merkwürdige Erscheinungen als die in den jüngsten Jahren erfolgte Entwicklung Deutschlands zu einer Seemacht. . . . Wir lesen mit neidischer Bewunderung davon, daß ein Plan zur Erbauung einer deutschen Flotte 1873 entworfen und seitdem beharrlich ausgeführt worden. . . . Die methodischen Deutschen gaben sich thätlich vor mehr als vier Jahren die Mühe, zu überlegen, zu welchen Zwecken sie eine Flotte haben wollten und welche Zahl und Art von Schiffen solche Zwecke erforderten. Natürlich sollte jener Plan von Zeit zu Zeit dem Fortschritt der Wissenschaft gemäß Abänderungen erfahren. Aber diese Ueberlegung hat nur Einzelheiten des Entwurfes betroffen und die systematische Ausführung nicht verhindert. . . . Nichts könnte besser sein als die Methode, welche die Deutschen bei ihrem Plane befolgt zu haben scheinen. Ihr Zweck war vor allem der, ihre eigenen Küsten zu schützen und zweitens deutschen Handel und deutsche Ansiedler im Auslande zu beschützen. Der Punkt, in dem wir zu größtem Vortheile von diesen deutschen Vorkehrungen lernen können, liegt nicht in der besonderen Klasse der von ihnen erbauten Schiffe, sondern in der Sorgfalt, die sie gebraucht haben, die Klasse herauszufinden, die für die mannigfaltigen Bedürfnisse ihres Küstendienstes erforderlich ist. Wir haben durchaus nicht das Vertrauen, daß ein ähnlich kluger Plan bei uns selbst verfolgt worden sei. Wir haben die Ueberzeugung, es sei unsere Sache, das Meer zu beherrschen; das ist eine gesunde Anschauung. Aber wir würden um so sicherer das Meer beherrschen und die dazu erforderliche Macht um so klarer ermessen können, wenn wir gleich den Deutschen zu allererst uns hinsichtlich unserer Küsten und Häfen beruhigten, indem wir dieselben mit einer entsprechenden Anzahl schwimmender Forts versorgten. . . . Dieselbe weitblickende Methode haben die Deutschen auf alle anderen Einzelheiten der Marineverwaltung übertragen. . . . Das erst 1870 eröffnete Wilhelmshaven ist jetzt einer der größten und vollständigsten Seehäfen der Welt geworden und die Deutschen haben bezeichnender Weise daran gedacht, es nicht nur mit vollständigen Fabrikeinrichtungen, sondern auch mit gutem Trinkwasser zu versehen. Kiel wird bald eben so vollständig sein wie Wilhelmshaven und Danzig wird stark verbessert. In einem Seekriege jedoch muß alles von der hinreichenden Anzahl geschulter Seeleute abhängen und die Deutschen haben demgemäß auf ihrer Flotte eine systematische Dienstzeit eingerichtet. Leute vom Inlande können statt auf dem Lande an Bord vier Jahre dienen. Auch haben sie einen dem unseren nicht unähnlichen Plan zur Erziehung für den Seedienst und erscheinen so auf dem besten Wege, ihre neue Flotte mit eigenen Landsleuten zu bemannen. Sie haben deutsche Industrie so angeregt, daß sie Zweck der Schiffsausrüstung nicht mehr nach England zu schicken haben, sondern sich daheim versorgen können. An Bord ihrer Kriegsschiffe wird ausschließlich deutsche Kohle gebraucht und sie hoffen mit uns auf fremden Märkten in diesem Artikel wetteifern zu können. Wir glauben zwar nicht, daß Deutschland baldigst die

Stellung einer führenden Seemacht erlangen werde, aber es ist unmöglich, nicht die in all diesen Anordnungen erscheinende Thatskraft und Voraussicht zu bewundern; wir sollten uns dies nicht nur zur Lehre, sondern zur Warnung dienen lassen. Es ist jetzt ein festländischer Staat vorhanden, der im Hinblick auf Seekriege dieselbe Methode, Wissenschaft und Geduld verwendet, durch welche in jüngster Zeit die Kunst des Landkrieges einen Umschwung erlitten hat. Es wäre keineswegs undenkbar, daß betreffs eines Seekrieges ein ähnliches Ergebnis sich zeigte.“

## Bemerktes.

(Ein Duell mit heiterm Abschluß.) Im Wiedener Theater in Wien machte an einem der letzten Abende ein Magyar von echtem Schrot und Korn seinem Unmuth über eine Koupлетstrophe in dem zur Aufführung gelangenden Berg'schen Volksstück „Der närrische Schuster“ in so lauter Weise Luft, daß ein anderer Zuschauer sich gedrungen fühlte, ihn ganz energisch zur Ruhe zu weisen. Die Folge davon war, daß der Transleithanier den Zisleithanier im Foyer zum Duell forderte, indem er ihm seine Visitenkarte überreichte. Ein humoristischer Zufall wollte es, daß der auf solche Weise Geforderte der Inhaber einer lithographischen Anstalt ist. Als Lithograph kommt man bekanntlich sehr oft in die Lage, Visitenkarten entgegenzunehmen und wie perplex war der duellstüchtige Magyar, als er zwei Tage später statt der erwarteten Sekundanten fünfhundert Stück Visitenkarten ins Haus gesandt erhielt, genau nach dem Muster der seinem Gegner überreichten Karte, und hierzu eine Rechnung, die sich durch eine besondere Coullance auszeichnete. Also Forderung gegen Forderung und der fürchterliche Zweikampf war beendet, ehe er eigentlich recht angefangen. So lustig kann nur ein Duell enden, das eine Koupлетstrophe herausbeschwor.

In einer Petersburger Korrespondenz der „Wien. Abendpost“, zweifelsohne eine ziemlich verlässliche Quelle, steht Folgendes zu lesen: Der Held des Tages in der asiatischen Armee ist Generalleutnant Heimann, ein tapferer Haudegen und zu gleicher Zeit ein gemüthlicher Lebemann. Er stammt aus einer ursprünglich israelitischen Familie Litthauens und hat die Tapferkeit der Makkabäer geerbt. Und der Apfel fällt nicht weit vom Stamme. In der Ferienzeit erhielt Heimann den Besuch seines Sohnes, eines Sekundaners der Petersburger Rechtschule. Der prächtige Junge machte an der Seite des Vaters die Sommer-Campagne mit, that als Volontär Adjutantendienste und wurde am Dienstag durch das Georgen-Kreuz (vierter Klasse für Soldaten) freudig überrascht. Der Stifter und Protektor der Rechtschule, Sr. Kai. Hoheit Prinz Peter von Oldenburg, erschien in der Schule, ließ die Schüler in den Hörjaal rufen, dann den jungen Heimann hervortreten und heftete ihm eigenhändig das Ehrenzeichen auf die Brust. Mit Jubel und lauten Hurrahs beglückwünschten die Rechtsschüler ihren tapferen Kameraden. Daß nun alle Jungen der hiesigen Anstalten, welche Verwandte im Felde haben, auch abreisen möchten, um sich so ein hochgeschätztes weißes Kreuzchen zu verdienen, versteht sich von selbst.

Wegen Aufgabe meines

## Goldwaaren-Lagers

verkaufe Garnituren, einzelne Brochen u. Ohrringe, Kreuze, Ringe, Manschetten- u. Vorhemdenknöpfe zu den

## billigsten Preisen

und halte selbiges dem geehrten Publikum bei Bedarf bestens empfohlen.

Neuheppens.

**B. F. Kuhlmann,**  
Uhrmacher.

## Trauben-Brustsyrup

mit Fenchelhonig,

bestes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustschmerzen. In Flaschen a Mk. 1.00 u. Mk. 1.50.

N. am Ende, Droguist.

## Entlaufen.

Ein großes weißes Mutterlamm, vorn am Kopf roth gezeichnet. Dem Wiederbringer 3 Mark Belohnung.

F. Sagenberg.

## Knauer's

## Kräuter-Magenbitter

bewährt sich bei Schwächezuständen des Magens, Magendrücken, Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe, Gedärmeverschleimung, Blutanhäufungen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen. Die Flasche 80 Pfg. bei E. Wetschky in Wilhelmshaven u. H. Menken in Kopperhörn.

## Damen- u. Kinder-Garderoben

werden schnell und billig angefertigt bei  
**Elise Schmidt,**  
Elfaß, Marktstraße 36.

## Altes Zeitungspapier

ist zu haben in der  
Exped. d. Wilhelmsh. Tagebl.

Feinste pr. Pfd.

## Cervelatwurst 150 Pfg.

Zungen- do. 80 "

Roß- do. 70 "

Leber- do. 80 "

Sülze 70 "

sowie frische und geräucherte

## Mettwurst

à 80 Pfg. per Stück

empfehlen und versendet gegen Nachnahme

## August Springer,

Fleischermeister in Barel a. d. Jade.

Ein gut erhaltenes

## Billard mit Zubehör

ist billig zu verkaufen. **Kobelt,**

„Zum Berliner Keller“.

Meinen Ziegenbock empfehle zum

**Deffen.**

L. Gmen,

Zur Erholung in Kopperhörn.



**Aug. Schild,**  
Schmiedemeister, Neuheppens,  
empfiehlt sich zur Anfertigung von  
Schmiede- und Schlosserarbeiten.

**Stets das Neueste!**

Zu  
**Gelegenheits-Geschenken**

empfehle ich  
mein **großes Lager** von  
**Leder- und Galanteriewaaren,**  
als: Damentaschen, Nährecessaires,  
Schreibmappen, Brief- und Cigarren-  
taschen, Portemonnaies, Feuerzeuge,  
Scheeren-Etui's, Visites, Notizbücher,  
Photographie-Albums mit und ohne  
Musik, Reise-Recessaires mit und ohne  
Einrichtung zc.

**Fächer,** Bonbonieren, Flacons, Hand-  
schuh- und Taschentuch-Kästen.

**Schmuckfachen** in größter Auswahl  
Einsteckfämme Armbänder, Brochen  
und Ohrringe, Ketten, Medaillons,  
und Kreuze, Manschett- u. Chemisett-  
Knöpfe, Uhrketten, Chatelaines, Haar-  
nadeln zc. in Schildpatt, Elfenbein,  
Silber-Filigrain, oxyd. Silber, äch-  
ten Granaten, Corallen, Jet zc.

**Parfümerien und Toiletteseifen**  
in eleganter Ausstattung.

**C. Schlotte,** Bremen, Obernstr. 41.

**Möbel-Lager**  
von **Rud. Albers,**  
Neuheppens, Bismarckstr. 62.

**COMMISSIONS-GARTEN.**  
Täglich Restauration.  
**Gustav Janssen.**

**F. W. Greiff,**  
**Bahnhofstr. 5** (gegenüb. d. Bahnh.),  
Anfertigung von allen Tapezierer- und  
Polsterarbeiten.

**Bremer St. Pauli-Bier-Nie-  
derlage, Braubier, Culmbacher  
und Böhmischbier.**  
Preuss, Bierverleger Oldenburgerstr.

**Bier-Niederlage**  
der **Dortmunder Actien-Brauerei.**  
Restauration und Billard.  
**SELTERS-WASSER.**  
**Buchmeyer & Endelmann.**

**Keine Hühneraugen mehr!**  
Die bei mir vorrätigen bewährten  
Hühneraugen-Pflaster lindern **sofort**  
den Schmerz und vertilgen das Hühner-  
auge sicher. Stk. 1 Sgr., Dtz. 9 Sgr.  
**C. Schlotte,** Obernstr. 41,  
Bremen.

Bei Franko-Einsendung von 10 Sgr.  
in Marken erfolgt 1 Dkd. franko.

**G**etragene Kleidungsstücke, Uhren,  
Betten, Möbel, Uniform-Tressen,  
Gold- und Silbersachen zc. kauft  
und verkauft  
Neuheppens. **Priet.**

**ED. NULTSCH,** Schlossermeister.  
Anfertigung von allen Schlosserarbeiten  
und Geldschränken.

**Sargmagazin.**  
Neuheppens, Neuestraße 5.  
**B. Janssen.**

Vermessungen, Theilungen, Nivelle-  
ments, Ent- und Bewässerungen wer-  
den von dem unterzeichneten vereideten  
Vermessungs-Beamten, wohnhaft in  
dem Hause des Herrn Schumacher,  
Mittelstraße, schnell und unter billigen  
Bedingungen ausgeführt.  
**Schwebler.**

**An- & Verkauf**

von getragenen Kleidungsstücken, Uhren,  
Möbeln zc.

Neuheppens. **Schulstadt.**

**J. C. Focken.**

Billigste Bezugsquelle f. **Deldruck-  
bilder.**

Deldruckbilder mit Rahmen von  
5 Mark an.

**A. Dembikky**

empfiehlt seine  
**Schmiede- u. Schlosserwerk-  
statt** für Fußbeschlag, Wagenbau,  
Bau- und Maschinenarbeiten.

**L. Kuhn.**

**Buchdruckerei.**

Expedition des Tageblatts.

Besorgung von Anzeigen  
in alle in- und ausländischen Blätter.

**Lithographische Arbeiten**  
werden schnellstens besorgt.

**Lager von Copir-Tinte  
und Spielkarten.**

**Rechnungsformulare** aller Art.

**FIRMA-STEMPEL**

Datum-, Giro-, Baginir- und Nummerir-  
Maschinen, Petschäfte, Schablonen, so-  
wie alle sonstigen Gravirarbeiten.

**Robert Wolf.**

**Taback- & Cigarren-Geschäft**

Koon- und Prinzenstraßen-Ecke.

**Seifenfabrik**

**Neu-Heppens.**

Verkauf en gros und en détail.  
Grüne und weiße Schmierseife, Kern-  
seife I. u. II., Toiletten-, Glycerin- und  
Transparentseifen, Pottasche, Soda,  
Chlorkalk, Glycerin, Schwefelsäure.

**C. Herrmann.**

**Wilhelmshavener Sparkasse,**

**Geld- und Wechsel-Geschäft.**

An- und Verkauf von Staatspapieren.

**Stahl = Haarbürsten**

frottiren sanft und angenehm die Kopf-  
haut, verhindern durch regelmäßigen  
Gebrauch das **Ergrauen** und **Aus-  
fallen** der Haare und befreien die  
Kopfhaut von den lästigen **Schup-  
pen** (Schinn).

Preis pro Stück 4 Mark, 5 Mark  
und 6 Mark.

Bei Franko-Einsendung des Betrags,  
sowie 5 Sgr. für Porto, erfolgt Franko-  
Zusendung.

**C. Schlotte,** Bremen, Obernstr. 41.

**W. Heinze.**

Lager von allen Sorten  
**Instrumenten und Saiten.**

## Anzeigen aller Art,

Gerichtliche Bekanntmachungen und Auf-  
forderungen, öffentliche Verpachtungen  
und Verkäufe, Geschäfts-Empfehlungen,  
Familien-Nachrichten, Stellegesuche zc. zc.,  
werden durch die

**Annoncen-Expedition**  
von

**C. Schlotte in Bremen**  
für sämtliche Zeitungen, Wochenblätter,  
Fach-Zeitschriften zc. in Deutschland, so-  
wie in Europa, Amerika, Australien zc.  
angenommen und zu Originalpreisen  
prompt befördert.

Kosten-Anschläge werden auf Wunsch  
vorher aufgestellt, sowie jede weitere  
Auskunft bereitwilligst erteilt.

**E. Schotte,**

Annoncen-Expedition in Bremen.

**Bade-Anstalt von C. Langner,**

vis-a-vis der großen Kaserne.  
Geöffnet von Morgens 8—9 Uhr Abends

Mein reichhaltiges  
**Nähmaschinen-Lager,**

der bewährtesten Fabrikate, halte  
bestens empfohlen. Theilzahlungen be-  
willigt. Unterricht gratis.

**Theob. J. Vogt.**

Annahme von

**Herren- und Damen-  
Garderobe**

für die W. Spindler'sche Färberei und  
Reinigungsanstalt in Berlin von  
Frau S. Westphal, verläng. Koonstr. 58  
in der Nähe des Bahnhofs.

Absendung jede Woche.

**G**etragene Kleidungsstücke, Uhren,  
Betten, Möbel, Uniform-Tressen,  
Gold- und Silbersachen zc. kauft  
und verkauft

Neuheppens, Ellbogenstraße 70.

**H. Baumann.**

**F. BABEL,** Klempner-  
meister,

empfiehlt sein Lager von  
Petroleum-Kochmaschinen, verzinneten  
Kochgeschirren, Lampen zc.

**Toel & Böge,**

Koonstraße.

**Pianino- und Mö-  
bel-Lager.**

**Hautbürsten,**

in Form von Handschuhen und Reib-  
bändern, empfohlen von Prof. Dr. **B.  
Langenbeck** und Dr. **Angelstein**  
in Berlin, dienen zum Frottiren des  
ganzen Körpers und werden mit sicherem  
Erfolge angewandt gegen Schlaflosigkeit,  
Jucken der Haut, Beklemmungen, kalte  
Füße, nervösen Kopfschmerz, Herzensschuß,  
Blutstodungen, Schlaganfälle, Starr-  
krampf, Rheumatismus, Ohrenreizen,  
rheumatischen Zahnschmerz u. a. m.

Preis für ein Paar Hauthandschuhe  
6 Mark.

Preis für ein Rücken-Reibband 6 M.  
Bei Aufträgen von außerhalb erbitte  
ich mir die Angabe, ob die Handschuhe  
für Herren oder für Damen bestimmt  
sind.

**C. Schlotte,**

Obernstraße 41, Bremen.